



Adalbertus

Zeitschrift für ostmitteleuropäische Begegnung

Herausgegeben von

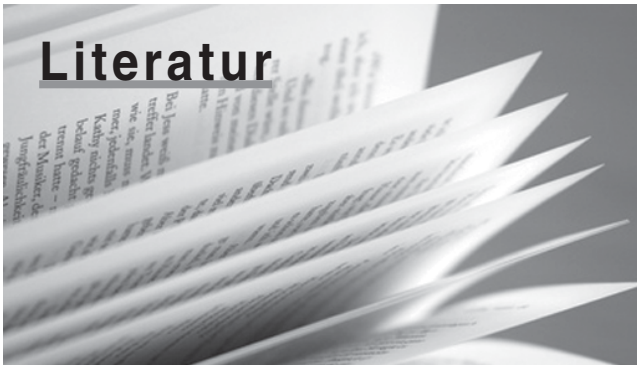
Adalbertus-Werk e.V.
Bildungswerk der Danziger Katholiken

Adalbertus-Jugend
Katholische Jugend aus Danziger Familien

forum



Literatur



Wie man Deutscher wird

In 50 einfachen Schritten

Sind Sie wirklich Deutsch? Das können Sie in nur fünfzig Schritten nachprüfen und sich „zum ehrenamtlichen Deutschen“ kürren lassen. Manche Fragen sind gar nicht einfach. Wer mag doch die Kälte? Von wegen Masuren sei so kalt, wie Sibirien. Irrglaube. Es genügt seine deutschen Freunde zu besuchen, die das

se am Weiterlernen und -lesen. Und deshalb eine typisch deutsche Verabschiedung: Gut, gut, na dann, alles klar? Tttschuuueesss!

Adam Fletcher, *Wie man Deutscher wird in 50 einfachen Schritten, Eine Anleitung von Apfelsaftschorle bis Tschüss. Wendebuch. Deutsch-Englisch, C.H. BECK, 144 Seiten, Preis: 8,95 Euro, ISBN 978-3-406-65364-3*

Sprachkalender Polnisch 2014

Nach dem großen Erfolg der letzten zwei Jahre gibt es auch 2014 wieder den „Sprachkalender Polnisch“ Der Kalender soll – so der Verlag – eine wertvolle und willkommene Ergänzung zum täglichen Lernpensum sein. Die Blätter des Abreißkalenders bieten einen abwechslungsreichen Mix aus Dialogen, Redewendungen, Sprichwörtern, Zitaten, kurzen Grammatik- oder Wortschatzübungen sowie wissenswerten Fakten zur Landeskunde. Mit Hilfe dieser vielfältigen Mischung aus Information, Unterhaltung und Übung lassen sich Sprachvermögen und Kenntnisse über Land und Leute spielerisch und zugleich systematisch



Fenster Tag und Nacht auf Kipp stellen (am besten bei minus 10 Grad). Haben Sie schon Ihren Urlaub für das Jahr 2015 geplant? Nicht? Dann wird es schwierig als ein richtiger Deutscher bezeichnet zu werden. Hoffentlich gucken Sie wenigstens am Silvester „Dinner for one“? Also, wenn Sie auf keine dieser Frage mit JA antworten können, müssen Sie noch daran arbeiten, die deutsche Welt zu verstehen. Das Buch von Adam Fletcher ist eine Pflichtlektüre nicht nur für die „little foreigner“ – also Ausländer, sondern auch für die Einheimischen, die ihre Umgebung begreifen möchten. Zum Schluss lernen Sie sogar, wie man richtig „Tschüss“ sagen soll. Dieser kulturelle Unterricht weckt Interes-

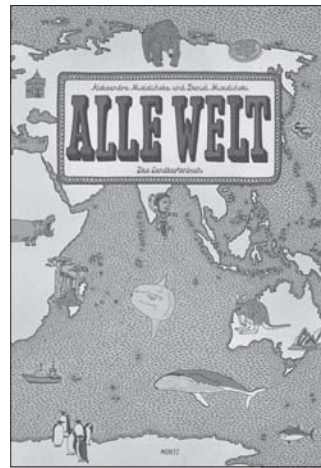


erweitern. Übersetzungen, Lösungen und Vokabelhilfen befinden sich immer auf den Blatt-rückseiten.

Dr. Aleksandra Malchow / Erik Malchow, *Sprachkalender Polnisch 2014, Helmut Buske Verlag Hamburg, 640 Seiten, kartoniert, Preis: 14,90 Euro, ISBN 978-3-87548-659-9*

Alle Welt. Das Landkartenbuch

„Ein Atlas der besonderen Art, ein Augenschmaus für wissbegierige Kinderaugen und neugierig gebliebene Erwachsene“ so wirbt der Verlag für das Landkartenbuch „Alle Welt“ – und er hat Recht! Auf Karten von 42



ausgewählten Ländern und sieben Kontinenten sind nicht nur Grenzen verzeichnet, Städte, Flüsse und Berge, sondern auch kulturelle Sehenswürdigkeiten, historische Plätze, große Persönlichkeiten, typische Tiere und Pflanzen, Freizeitbeschäftigungen, Nationalgerichte und Vieles mehr. Mehr als drei Jahre haben die beiden polnischen Buchgestalter Aleksandra & Daniel Mizeliński an diesem Werk gearbeitet, gezeichnet und sich intensiv mit 51 Ländern und Kontinenten beschäftigt: Was ist das Nationalgericht von Chile? Welche Pflanzen wachsen in Marokko? Was sind die Sehenswürdigkeiten von Finnland? Welchen Sport treiben Japaner? Welcher Tanz stammt aus Österreich, welches Produkt aus der Schweiz? Auf der Deutschlandkarte finden sich das Bauhaus, der VW-Käfer, Johannes Gutenberg, die Bremer Stadtmusikanten, ein Spree-waldkahn, Pumpernickel, die Porta Nigra und noch Vieles mehr. Und so geht es weiter –

mit Frankreich, Mexiko, den Fid-schi-Inseln ...

Entstanden ist ein Landkartenbuch, wie es bisher noch keines gab. Ein Buch, das man wieder und wieder anschauen möchte und das jedes Mal mit neuen Entdeckungen aufwartet.

Aleksandra und Daniel Mizeliński, *Alle Welt. Das Landkartenbuch, Aus dem Polnischen von Thomas Weiler. Moritz-Verlag, 112 Seiten, Format 27,5 x 37,5 cm, Preis: 26,00 Euro, ISBN 978-3-89565-270-7*

Abhauen oder hierbleiben?

In Konflikt mit dem DDR-System. 1949–1961

In 18 spannenden Geschichten schildern Zeitzeugen unterschiedlicher Herkunft aus der DDR, wie sie die frühen Jahre der deutschen Teilung erlebten. Das Buch beschreibt lebendig und authentisch ein Stück deutscher Nachkriegsgeschichte. In den Texten wird die Dramatik jener Jahre deutlich. Sie handeln von strengen Grenzkontrollen, von spontanen aber auch von



sehr sorgfältig geplanten Fluchten, vom Volksaufstand am 17. Juni 1953. Nach der Niederschlagung des Aufstandes fragen sich viele Unzufriedene mehr denn je: Abhauen oder hierbleiben? Allein von 1949 bis 1961 flüchteten insgesamt etwa 2,8 Millionen Menschen aus der DDR in den Westen.

Abhauen oder hierbleiben? In Konflikt mit dem DDR-System. 1949–1961. Reihe DDR-Geschichten, Band 1, Zeitgut-Verlag, 192 Seiten mit vielen Abbildungen, Preis: 6,90 Euro, ISBN 978-3-86614-220-6

Es gibt ein Leben nach Assad

Rupert Neudeck leistet mit seinen „Grünhelmen“ seit Sommer 2012 im Norden Syriens humanitäre Hilfe. Seit dieser Zeit hat er ein Tagebuch geführt, das ins Innere des syrischen Bürgerkriegs führt. Im Norden Syriens liegt die Hochburg der Rebellen. Entsprechend sind die Städte und Dörfer der Region permanent den Angriffen von Assads Luftwaffe ausgesetzt. Die Infrastruktur ist stark zerstört. In seinem Tagebuch hat Rupert Neudeck

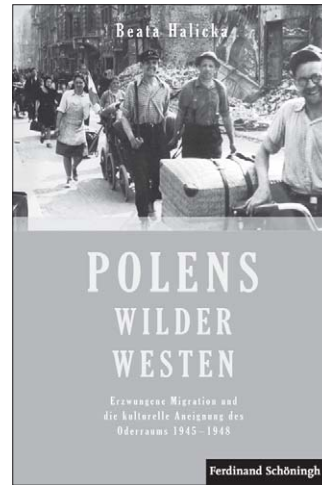


Erlebnisse und Beobachtungen festgehalten und zeigt, wie ein Bürgerkrieg die Gesellschaft und ihre Menschen verändert. Das Buch schildert auch seine Versuche, weitere humanitäre Hilfe für das Land zu ermöglichen, und zeigt, dass man die aktuellen Ereignisse nicht verstehen kann, wenn man die historischen Zusammenhänge in der Region nicht beachtet. Das Buch beschreibt, wie es zu der syrischen Tragödie kommen konnte und wie sie zu beenden ist. Denn eines ist sicher: Es gibt ein Leben nach Assad.

Rupert Neudeck, *Es gibt ein Leben nach Assad*, Syrisches Tagebuch. C.H. BECK, 192 Seiten mit 15 Abbildungen und 2 Karten, Preis: 14,95 Euro, ISBN 978-3-406-65444-2 **wn/ak**

Polens Wilder Westen

Beim „Wilden Westen“ denken wir alle an die Bücher mit Winnetou und Old Shatterhand, die Western mit John Wayne oder die historischen Überlieferungen der „Neusiedler“ in Amerika. „Polens Wilder Westen“ steht hier als Analogie für die Neube-



siedlung der Gebiete an der Oder – von Stettin bis nach Niederschlesien – nach dem II. Weltkrieg. Die Terminologie stammt dabei keineswegs von der Autorin, Beata Halicka. Als „Polski Dziki Zachód“ bezeichneten die Polen die Region in den ersten Jahren nach Kriegsende tatsächlich. „Der Begriff zielte dabei einerseits auf das herrschende Chaos und das geltende »Recht des Stärkeren« ab, brachte aber gleichzeitig auch die Möglichkeiten zum Ausdruck, etwas von Grund auf Neues zu schaffen. Er drückt die Ambivalenz damaliger Tage aus: die Tragik der Menschen, die man »in wilder Ma-

nier« wie Gegenstände verschoben hatte, aber auch die Vitalität der Siedler, die unter durchaus schwierigen Umständen nicht aufgaben und einen Neuanfang schafften“ – heißt es in der Einführung des Buches. Niederschlesien, Ostbrandenburg und Pommern sind eine Region in der Mitte Europas, in der es zu einem fast vollständigen Bevölkerungsaustausch kam. Von den Russen vertriebene Ostpolen wurden dort ebenso angesiedelt, wie zahlreiche Menschen aus dem Grenzgebiet zur Ukraine, und auch Polen aus Zentralpolen wurden mit sanftem Druck überredet dorthin zu ziehen.

Beata Halicka macht es an Zahlen deutlich: „In der Region des ehemaligen Ostbrandenburg gab es nur noch 2,6 % Menschen, die als alt eingesessen angesehen wurden. Deshalb konnte man dort kaum auf polnischen Traditionen aufbauen“. In anderen sogenannten „Wiedergewonnenen Gebieten“ – auch in Danzig – war das damals anders. In Niederschlesien hingegen gab es viele Menschen, die nicht in nationalen Kategorien dachten: „Nicht bin ich Deutscher oder Pole. Ich bin von hier also Schlesier. Die mussten dann die polnische Nationalität annehmen. Leider hat

Das neue Gotteslob

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit bahnt sich eine katholische Kulturrevolution an. Ich spiele dabei nicht auf Papst Franziskus an, der sicherlich noch einiges in der Kirche bewegen wird.

Die Revolution, die ich meine, ist schon lange geplant. Sie verbirgt sich in größeren Lieferungen, die in den letzten Wochen und noch bis in die Mitte des Sommers hinein bei den katholischen Pfarrämtern eingegangen sind und weiter eingehen werden. Ihr Inhalt ist am ersten Adventssonntag an vielen Orten offenbar geworden. Da wurden die alten gegen neue Gesangbücher ausgetauscht. Sie tragen zwar weiterhin den bisherigen passenden Namen „Gotteslob“, doch der Inhalt ist tiefgreifend überarbeitet. Für alle, die das Gesang- und Gebetbuch regelmäßig in Händen halten, um im Gottes-

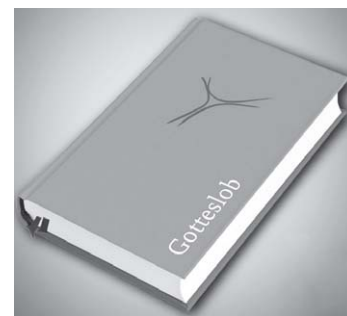
dienst daraus zu singen oder privat und in der Familie Gebete daraus zu sprechen, ist dieses „Update“ nicht weniger als eine Kulturrevolution. Zwar steht auch für Katholiken das Gesangbuch nicht über der Bibel. Aber es prägt die Art und Weise, wie wir glauben und feiern.

Natürlich hatte ich schon einmal vorab hineingeschaut und bin begeistert. Selbstverständlich sind die Klassiker wieder abgedruckt. Bekannte Lieder, oft gesungen, wecken Erinnerungen und beleben immer wieder den Glauben – gerade auch bei Menschen, die nur hin und wieder am kirchlichen Leben teilnehmen. Viele neue Lieder finden sich, die Schwung in die Gemeinden bringen und die zeigen, dass sich der christliche Glauben stets erneuert. Verschiedene Texte erklären auf verständliche Weise diesen Glauben, auch Kirchenfern. Sie regen zum Nachdenken und Beten an und geben Orientierung für das eigene Leben. Dieses neue Gotteslob ist darum

mehr als ein Gesangbuch, es ist ein Lebensbegleiter, den ich nur empfehlen kann. Die biblischen Hinweise auf den Friedensauftrag und die Versöhnungsbereitschaft der Christen und aller Menschen, die Gebete dazu, sind für unseren Einsatz für Versöhnung unter den Völkern stärkend. Ein Buch für den deutschen Sprachraum ist es wieder geworden und doch auch ein regionales Buch. In den Diözesanteilen, teils gemeinsam für mehrere Diözesen wird Eigentum der Kirche vor Ort in Liedauswahl und in Gebeten und Andachten bewahrt. Besonders freut mich, dass in unserem Regionalteil Rotenburg-Stuttgart mit Freiburg wieder Psalmen aus der Sammlung Wessenberg abgedruckt

sind. Sie finden sich auch in unserem Danziger Gesangbuch, in unserem ganz besonderen Gotteslob.

Kaufen Sie das Buch oder besuchen Sie sonst einmal eine Kirche und stöbern Sie in dem neuen Werk nach einem Satz, der wegweisend für Sie ist. Ich habe für mich einen Gedanken von Meister Eckhart auf den



Seiten zum heiligen Martin entdeckt. Er beschreibt die Einstellung des Martinus, die auch für uns gelten kann:

„Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart; der bedeutendste Mensch ist der, der dir gerade gegenüber sitzt; das notwendigste Werk ist stets die Liebe.“

Paul Magino



■ Lesung im Haus des Deutschen Ostens in München.

der polnische Staat sie später schlecht behandelt und sich nicht um sie gekümmert, damit sie sich wohlfühlen in ihrer Heimat und sie wurden benachteiligt wegen ihrer Sprache. Und viele von denen sind dann in den 50er, 60er und 70er Jahren doch ausgewandert – der polnische Staat hat so

fast zwei Millionen Menschen verloren“.

In ihrem Buch berichtet die Autorin vom Zusammentreffen der noch nicht geflüchteten Deutschen mit den neuen Siedlern aus Ostpolen, den Sowjetsoldaten und den Beziehungen zwischen Deutschen und ihren ehemaligen

Zwangsarbeitern. Viele Zeitzeugenberichte hat sie aufgezeichnet und die deutsche und polnische Perspektive der Ereignisse dargestellt. „Das wichtigste für mich war, eine Geschichte der Region zu schreiben – abseits dieser nationalen Sicht. Keine polnische Geschichte und keine deutsche Geschichte, sondern nur eine Geschichte dieses Raumes“ sagt sie und daraus ergeben sich für Beata Halicka zwei weitere wichtige Themen, die sie bearbeitet hat. Einerseits die Frage, was passiert mit einem Menschen, wenn er vertrieben wird und seine Identität verliert und andererseits, wie schafft man es, sich einen Raum, ein Gebiet, eine Region anzueignen. Wie wird fremdes Eigentum, eigenes Eigentum?

Das Buch ist Pionierarbeit – es gibt keine andere Darstellung dieses Raumes und seiner Geschichte, die einen derart guten

und um Objektivität bemühten Einblick in die Neubesiedlung des Oder-Raumes gibt. Und: obwohl das Buch eine Habilitationssarbeit ist, liest es sich eher, wie ein historischer Roman.

Wolfgang Nitschke

Beata Halicka: „Polens Wilder Westen. Erzwangene Migration und die kulturelle Aneignung des Oderraums 1945–1948“. Schönigh-Verlag, Paderborn 2013, 393 Seiten, Preis: 29,90 Euro, ISBN: 978-3-506-77695-2

Zur Autorin: Univ.-Prof. Dr. Beata Halicka lehrt ost-mitteleuropäische Geschichte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Seit März 2013 ist sie auch außerordentliche Professorin am Deutsch-Polnischen Forschungsinstitut im Collegium Polonicum, einer gemeinsamen Einrichtung der Adam Mickiewicz-Universität in Poznań und der EUV in Frankfurt (Oder).

GERHARD ERB

„Bischof von Danzig in schwerer Zeit“

schildert das Leben und Wirken des zweiten Danziger Bischofs Dr. Carl Maria Splett. Als 40-Jähriger übernahm er in dem politisch vom Nationalsozialismus bestimmten Freistaat Danzig diese brisante Aufgabe zwischen der deutschen und der polnischen Nation. Die Schwierigkeiten, dieses Bischofsamt in der NS-Zeit und zudem – ab 1939 – auch als Administrator der Diözese Kulm ein zweites Bistum zu führen, stellt die Broschüre in konzentriertem historischem Überblick dar. Ebenso werden die Umstände des vom polnischen Staat 1945/46 gegen Splett geführten Schauprozesses, der vorangegangenen Inhaftierung und der sich bis 1956 anschließenden unmenschlichen Einzelhaft geschildert.

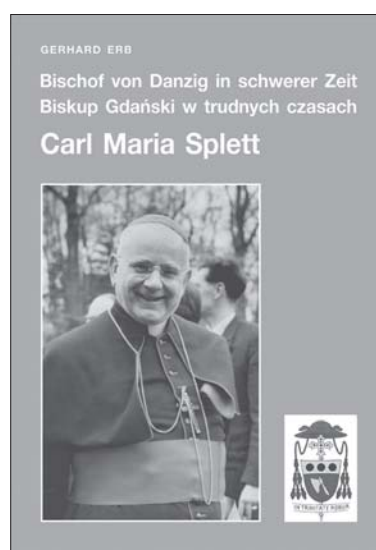
Abschließend sind drei Kapitel den Themen des bischöflichen Wirkens zwischen 1957 und 1964 in der Bundesrepublik Deutschland – besonders in Düsseldorf, wo der Bischof

in der St.-Lambertus-Kirche auch begraben wurde – der Wahrnehmung bischöflicher Funktionen für die vertriebenen Danziger Katholiken und seiner Konzilsteilnahme 1963 sowie der offenen Frage einer nötigen Rehabilitierung Spletts durch den polnischen Staat gewidmet.

Die komplett zweisprachig gestaltete Broschüre soll kompakt informieren und eine bemerkenswerte Persönlichkeit des deutschen kirchlichen Lebens der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorstellen, die im Grenzland zwischen Deutschen und Polen

■ Bestellungen bitte

per Post: Verlag Wilczek,
An der Vehlingshecke 35, 40221 Düsseldorf
per Fax: (0211) 15 30 77
per E-Mail: wilczek.verlag@t-online.de



in politisch brisanten Zeiten wirkte. Bisher unveröffentlichte Bilder und Dokumente aus dem Archiv des Adalbertus-Werkes e. V. illustrieren den Text.

■ **Gerhard Erb: Bischof von Danzig in schwerer Zeit – Carl Maria Splett.** Herausgeber: Adalbertus-Werk e. V. – Bildungswerk der Danziger Katholiken. Verlag Wilczek, 11,90 Euro inkl. Versandkosten (Deutschland), zzgl. 3 Euro (sonstige Länder). ISBN-13: 978-3-00-019324-8, 2006, 92 Seiten, cellophaniert, 2-sprachig deutsch/polnisch, mit zum Teil bisher unveröffentlichten Fotos und Dokumenten.

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle/n ich/wir _____ Expl. „Bischof von Danzig in schwerer Zeit – Carl Maria Splett“ zum Preis von 11,90 Euro inkl. Versandkosten (Deutschland), zzgl. 3 Euro (sonstige Länder). Ich/Wir verpflichte/n mich/uns die Zahlung unmittelbar nach Rechnungserhalt vorzunehmen.

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Datum, Unterschrift